

**Brocki Bülach** Es braucht die Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz, *findet Frauke Böni* \*

## Die Zukunft der Brockenstube sichern

Vor 50 Jahren eröffneten engagierte und weitblickende Frauen in Bülach unter günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine Brockenstube. Man hatte niedrige Fixkosten, keine vertraglichen Verpflichtungen, keine Konkurrenz.

Brockenhäuser waren etwas Neues, die Kundschaft bestand fast ausschliesslich aus «Immigranti». Mit den Jahren wuchs die Brockenstube beachtlich. Der Ertragsüberschuss verfünffachte sich (indexbereinigt), ebenso stiegen die Anzahl der Brockifrauen und die Verkaufsfläche. Die Betriebsstrukturen wurden aber nur geringfügig angepasst. Die Öffnungszeiten, das Dienstleistungsangebot und die Beschaffung der Waren blieben in etwa gleich.

Heute sind viele Brockenhäuser professionell geführte Unternehmen, die den anspruchsvolleren Bedingungen des Marktes gerecht werden müssen. Die Dichte im Unterland ist im Vergleich zu den anderen Regionen vergleichsweise niedrig und bietet daher viel Potenzial. Die Kunden sind

nicht mehr nur Bedürftige, sondern auch finanziell gut gestellte Schnäppchenjäger oder professionelle Händler. Die Beschaffung von verkaufsfähiger, guter Ware wird immer schwieriger. Nicht zuletzt wegen eBay, Ricardo.ch, etc.

Vermehrte Anstrengungen bezüglich Beschaffung scheitern an unserem bisherigen Brockimodell, welches fast ausschliesslich auf den Verkauf ausgerichtet ist. Anstrengungen, die Öffnungszeiten und das Dienstleistungsangebot auszuweiten, scheitern an den berechtigten, persönlichen Grenzen der Freiwilligen.

Die Nachricht über das bevorstehende, vom Blauen Kreuz geplante Brocki in direkter Nachbarschaft hat im Vorstand und bei den Brockifrauen des Frauenvereins sehr grosse Betroffenheit ausgelöst. Die intensive Auseinandersetzung mit den aktuellen und zukünftigen Rahmenbedingungen, beratende Gespräche mit anderen kompetenten Personen und das auf Anhieb partnerschaftliche Entgegenkommen der Verantwortlichen des

Blauen Kreuzes haben den Vorstand letztendlich dazu bewegen, die Brockifrauen von der Lösung «unter einem Dach» zu überzeugen.

Das zukünftige «Brocki Bülach» wird von einer paritätisch zusammengesetzten Betriebskommission geführt und wird somit entgegen anderslautenden Aussagen nicht dem Blauen Kreuz übertragen. Die Gewinnverteilung wird auf einem partnerschaftlichen Ansatz basieren. Für die operative Leitung sind 160 bezahlte Stellenprozent vorgesehen. Die Leitung ist verantwortlich, dass Umsatz und Ertrag die Vorgaben der Betriebskommission erreicht und damit die finanziellen Grundlagen für beide Vereine sichergestellt werden.

Die Strategie des Frauenvereins bleibt die gleiche: Die finanziellen Ressourcen sollen dem Verein langfristig zur Verfügung stehen. Mit einem professionell geführten Brocki in direkter Konkurrenz, das lange Öffnungszeiten und viele zusätzliche Dienstleistungen, zum Beispiel Hausräumungen anbieten kann, wäre dies ohne

strukturelle Anpassung unsererseits nicht mehr möglich gewesen. Die hohen Fixkosten (vor allem die Miete), bei sich abzeichnenden tieferen Erträgen hätten den jährlichen Brockigewinn in Kürze einbrechen lassen. Und das bei gleichem personellem Aufwand. Das hätte uns langfristig geschwächt und demotiviert. Ob wir dann noch die Möglichkeit gehabt hätten, die Variante «gleichberechtigt unter einem Dach» zu realisieren, ist fraglich.

Als Brockifrau schmerzt mich dieser strukturelle und kulturelle Wandel in so kurzer Zeit sehr. Langjährige Beziehungen, die im Rahmen der gemeinsamen Tätigkeiten entstanden sind, werden sich verändern. Veränderungen eröffnen aber auch neue Chancen.

Als Vorstandsmitglied und Leiterin der Brockenstube des Gemeinnützigen Frauenvereins Bülach bin ich aber auch der Strategie des Vereins und dem langjährigen Erhalt der Brockenstube verpflichtet. Dies rechtfertigt für mich die Aufgabe unserer Selbständigkeit!